H E I M A T K U N D L I C H E
B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 11 November 1974 10. Jahrgang

Die Kartause in Gaming

(Fortsetzung v.Nr.10/74)

1335 schenken die Herzöge der Kartause "die drei Swayg in dem Itschland (drei Almen im Ötscherland), der eine leit auf dem Wurmstein, der anderen niederhalb, da Mert aufsitzt, und der dritter, da Diechart aufsitzt, die ehmalen in das Ampt gen Gmünden (Gmunden) haben gehört" dem Kloster.

1336 am St.Philipps- und Jakobstag im Markte zu Purgstall verkaufen "Wulfinckh der Heüsler und seine Hausfrau Espet, die Trawnerinne und Christein ihre Schwester ihre Lehensgüter in "der Pfarr und in dem eigen zu Gemnickh, das Gut in dem Sattl und das Gereut dabey, und das Guett, das da haisset an dem Lechen, und das auff den Charnberg und das Schmids-Lehen in der Vetzensau (Feichsenau?) und das Guett auff dem Rottenstein" um 84 Pfund Wr.Pfennig an Albrecht und Otto für Gaming.

(Sattl - heute in der Rotte Hof, Lechen - heute Gamingrotte, Charnberg - Karnberg in Naschenberg, Schmidlehen in Kerschenberg)

1336 treten Konrad der Scheuerpeck und seine Hausfrau Gertraud ihren "Hof an dem Steg" bei Scheibbs (heute Steghof) im Verkaufswege um 75 Pfund Pfennige an Herzog Albrecht für Gaming ab.

1336 verkaufte Heinrich von Jesnitz an die Herzöge das Heimwesen zu Hainreichen in der Reut, Görten gegenüber, um 8 Pfund Pfennige.

1338 überließen Konrad der Scheuerpeck und seine Hausfrau Gertraud ihr Heimwesen in der Pram (Pram) an Herzog Albrecht um 11 Pfund Pfennige, der dieses Gut an die Kartause weitergab.

1338 brachten die Herzöge von den Brüdern Heinrich, Hartneid und Hugo von Jesnitz, von jedem einzelnen verschiedene kleine Güter in der Pfarre Scheibbs kaufweise an sich.

1338 am St.Martinstage schenken die Herzöge der Kartause Gaming "unsern Markt zu Scheibbs, und den Frankenstein, und alles was zu dem Frankenstein gehört, und von alters gehört hat, in der Peiten, auff dem Schwärzenberge, und auff den Puechberge". Das Dorf Oberstinkenbrunn, 20 Fuder Weines, das Bergrecht zu Pfaffsetten und Baden, einen der herzögl. Höfe in Baden, welcher "Perkhof", "Zehenthof" und später "Gamingerhof" genannt wurde, schenken sie gleichfalls an Gaming.

Gleichzeitig ordneten die Herzöge an:
"Wür wellen auch ernstlichen und gepieten vestigolichen, daß niemand fürbaß das purchstal ze Frankenstain wider pauwe oder bestiffte, wer der sey, noch wir, noch unser nachkommen, noch niemand ander. Darum daß die Prueder, und ihr arme Leut davon nicht gelaidiget werden, noch betrubet; und dasß die Leut, die darzu gehört habent, den Chloster und den Pruedern desterbaß gehelfen mügen und gedienen".

Aus dieser Schenkung geht also hervor, daß die Kartauser den bisher landesfürstlichen Markt Scheibbs mit allen Gerechtsamen erhielten. Die Kartause Gaming war daher seit dieser Zeit bis zur Aufhebung der Stiftung 1782, also durch 444 Jahr Grundherr von Scheibbs. Auch das ganze Ritterlehen Frankenstein mit den Besitzungen "in der Peiten","am Schwarzenberg" und "am Puechberg" fiel zum gleichen Zeitpunkt an Gaming. Die Feste Frankenstein dürfte aber vorher zerstört worden sein, weil die Schenkung nur mehr vom "Purchstal" spricht und dessen Wiedererbauung zwecks Sicherung des ruhigen Besitzes der Kartause verbietet.

Scheibbs wurde nun von der Klostervorstehung zum Sitze der Ämter Oberndorf, Hippersdorf, Ruprechtshofen, Königstetten und der um Gaming gelegenen Ämter "Richt ramt Gaming, Lunzer Amt, Josnitzer-, Puechberger-, Struden-, Heuberger- und Haupt Amt Scheibbs" gemacht und vom Herzoge erwirkt, daß der Closteramtmann nicht bloß über die Marktbewohner, sondern über alle Untertanen der mit dem Hauptamte Scheibbs vereinigten Ämter Recht sprechen sollte.

1339 am "Auffahrtstage" verkaufen Hartneid der Jesnitzer und seine Hausfrau Agnes mit Urkunde, ausgestellt "zu Scheibbs in dem Markt" ihr freieigenes Gut, "das Haimbesen unter dem Stain dishalbs des Windthags" (heute Haus Stein in Anger) um 20 Pfund Pfennige Wr. Münze an Herzog Albrecht für die Stiftung Gaming. Urkundssiegler: Hartneid der Jennitzer, dessen Schwager Conrad der Scheuernpeck, des ersteren Brüder Heinreich und Haug, Weichardt der Plankensteiner von Liebeckh und Friedreich der Heüsler.

1340 am St.Georgen-Tag zu Wien verkaufen Marchart der Preuhafen von Steyr und seine Hausfrau Margret ihr landesfürstliches Lehen, den "See ze Luntz und alles, das darzuo gehört ... in den aigen zu Luntz, die zu den See gehörent, als wir und unsere vordern, Herrn Otto der alt Stainer und Christian der Stainer den

vorgenannten See und alles das Guett, das von alter dazu gehört in Lehensgewerr herbracht haben" dem Herzog Albrecht um 800 Pfund alter Pfennig Münze für die Stiftung in Gaming,
Urkundssiegler: Marchart der Preuhafen von Steyer, Christian der Stainer und die Brüder Friedreich und Otto die Heüsler von Purgstall.

Jetzt gelangten die Kartäuser in den tatsachlichen Besitz des Gutes Lunz/See, worauf ihnen im ersten Stiftsbriefe ein Anspruch eingeraumt worden war. Dieser Besitz war dann das "Luntzer Amt" genannte Gebiet.

1341 am Donnerstag in der Pfingstwochen verkaufen Otto der Zinzendorffer und seine Hausfrau Preid ihre Lehensgüter "das Guet in der Vezeinsau, da der Hertzog aufsitzet und des Schmides Hoffstatt dabay und das Guett an der Wüß in der Pfarr Gemnickh, und das Guet auff der Oedt in der Pfarr ze Grösten" an Herzog Albrecht für seine Stiftung um 62 Pfund Pfennige. Siegler der Urkunde, die im Closter zu Gaming ausgestellt wurde,waren Otto der Zinzendorfer von Hausegg, Friedreich der Heüsler von Purgstall, Ulrich der Henspeckh und Wülfing der Heüsler.

1342 erwarb Herzog Albrecht durch Kauf von Hartneid dem Jesnitzer und seine Gemahlin Agnes das Gut, genannt "in den Lehen" um 41 und 2 Güter auf dem Rapoltstein um 9 Pfund Pfennige, alle in der Pfarre Scheibbs gelegen.

1344 am 25. Juli verkaufen Leb der Schaffervelder und seine Frau Kunigund das Gut "in dem Reut" in der Pfarre Scheibbs bei dem Markte um 24 Pfund Pfennige dem Herzog Albrecht II für die Stiftung Gaming. Mitsiegler war sein Schwager Konrad der Scheuernpeck.

(heute Hauser Groß und Klein Reith in Scheibbs)

1344 am St.Ulrichtstag verkaufen Hartneid von Chranichsperg und seine Hausfrau Reichgart "alles das Guett, das sie gehabt in dem Ensthal in dem Dornspach" um 1200 Pfund Wr.Pfennige an Herzog Albrecht, der diese Güter der Kartause schonkte.

1344 verkaufen Konrad der Scheuernpeck und seine Hausfrau Gertraud dem Herzog Albrecht für seine Stiftung in Gaming ihr Heimwesen "das Streu" in der Pfarre Scheibbs um 14 1/2 Pfund Pfennige.

1345 am Montag vor dem St.Veithstage mit Urkunde zu Wien: Herzog Albrecht schenkt der Kartause Gaming "unser fest (Veste) ze Scheurnberg", die er bereits 1322 von Krand dem Scheuerpeckhen und von dessen Brüdern um 1000 Pfund "iener Pfennige gekauft hatte, "mit allem dem, das darzu gehört, velt, wasser, visswaid, jayd, lehen, gerewt, Hofstett, gericht, vogttay mit allen nutzen und rechten", mit der Bedingung "das sie uns, und unsern Erben und Nachkommen mit derselben Vest wartend seyn".

Durch diese Schenkung ging neuerlich ein großer Grundbesitz am linken Ufer der Erlauf bei Scheibbs an die Kartause. Wie auch bei Frankenstein, wird auch bei dieser Schenkung von Albrecht erklärt, daß er dieselbe "sonderlich durch pessern Scherm und Fried unseres Closters ze Gemnickh" (zur Sicherung des Klosters) machte. Er erlaubte dem Kloster auch, auf der Feste Scheuernberg nach Belieben Burggrafen einzusetzen.

1345 verkauften Konrad der Scheuernpeck und seine Hausfrau Gertraud an Herzog Albrecht das Gut "in der Stauden am Schwarzenberg" in der Pfarre Scheibbs mit 12 und 6 Schilling Gülten um 9 Pfund Pfennige und gaben das Kaufobjekt an Gaming weiter.

1346 verkauft Werner von Maissau und seine Ehefrau weitere Güter im Ennstale und in Dornsbach an Herzog Albrecht für das Kloster Gaming um 366 Pfund Pfennige. Im gleichen Jahr noch erfolgte die Schenkung an Gaming.

1346 am 23. Februar verkaufte Friedrich Bischof von Regensburg der Kartause ein Haus in Pechlarn zu einer Niederlage.

1346 als Schloß Rabenstein landesfürstlich wurde, gab Albrecht den Wald jenseits der Erlauf dem Kloster Gaming, während der Wald diesseits bei Rabenstein verblieb.

(Es handelte sich hiebei wahrscheinlich um den Wald am linken Ufer der Erlauf in den Tormauern gegen den Ötscher hin, der somit zu Gaming kam, während am rechten Ufer (heute bei Puchenstuben und Gösing) bei Rabenstein verblieb).

1346 verkaufen Albrecht der Stuchse und seine Hausfrau Elspet und deren Sohn Merten ihre gesamten Eigen- und Lehensgüter im Ennstal in dem Dornspach samt allen Rechten und Zugehör an Herzog Albrecht um 366 Pfund Wr.Pfennige. Auch diese Güter wurden Gaming übereignet.

1347 begaben sich die Brüder Konrad und Nikl von Schernberg aller Ansprüche auf die 3 Burgrechte im Markte Scheibbs, die Herzog Albrecht von ihrem Vater Konrad für das Kloster Gaming gekauft hatte.

1347 überließ der Pfarrer Andreas Chrannest (auch Cronvest) von Ruprechtshofen testamentarisch sein zu Wien in der Laderstraße (jetzt Dorotheergasse) gelegenes Haus der Kartause. Herzog Albrecht bestatigte diese Schenkung, erhob das Haus zum Freihaus und verlieh ihm die Weinschenkgerechtigkeit.

1348 verkauften Hartneid von Jesnitz und seine Gattin Anna an Herzog Albrecht für Gaming das Gut auf dem Burgstall um 16 Pfund Pfennige.

1349 am Donnerstag vor dem Antoni-Tag schenkt Herzog Albrecht der Kartause "den Hoff gelegen auf des Kaysersperg, zwischen Purgstall und Pholsow (Pfoisau) in St.Leonharts-Pfarr", den er einst von Georg von Meseinsdorf gekauft hatte.

1349 am 29. Juni kaufte Herzog Albrecht von Friedreich Heüsler die Veste Liebegg um 1100 Pfund Wr.Pfennige und schenkte diese noch im gleichen Jahre am 3. Oktober mit allen Rechten der Kartause mit dem Rate, diese Burg Liebegg, als auch Scheuernberg abzubrechen und nicht mehr aufbauen zu lassen.

1349 überließen Hartneid der Jesnitzer und seine Gattin Anna verkaufsweise an Albrecht für Gaming eine jährliche Rente von 9 Schillingen auf einem Gute auf dem Puchberge ob Scheuernberg, genannt "auf dem Orth" um 17 Pfund Pfennige.

1349 am Sonntag vor St.Kathrein (22. Nov.) in dem Haus daes Sozz verkaufen Chunrat der Sazzer und seine Frau Osanna Lehensrechte im Betrage von 9 Schilling Geldes, nämlich 3 Schilling an dem Lehen auf Gemnich, 30 Pfennig in der Erdprust, und 60 Pfennig an dem Lehen und 3 Schilling auf Burgrechtsäckern beim Markte Scheibbs um 15 1/2 Pfund Wr.Pfennig dem Kloster Gaming, Urkundssiegel: der Aussteller, Friedreich der Heüsler und Ortolf der Smidbech.

1351 am St.Peter und Paulsabend (28. Juni) in der Stadt Steier gibt Herzog Albrecht II dem Kloster Gaming die Eigenschaft des Lehens in Scheibbsbach vor dem Markte zu Scheibbs (Staatsarchiv, Cod.Nr.867, I.213,II.148) (es handelt sich hiebei um den "Scheibbsbachhof").

1352 am 2. Februar ließ Herzog Albrecht II zum "ewigen Gedächtnisse für die Kartause" den zweiten Stiftsbrief ausfertigen. Hier werden vorerst alle bisherigen Schenkungen und der Kartause gehörigen Güter aufgezählt, die Grenzen des der Kartause untertanigen Gebietes beschrieben, das Landgericht mit "Schrann, Stock und Galgen" verliehen. Alle bereits geschenkten Güter, sowie noch etwaige spätere Schenkungen oder Erwerbungen in diesem Gebiet worden als freies Eigentum der Kartause erklärt. Es wird ferner befohlen, daß "der ehgenannte Markt zu Scheibbs mit einer Mauer umfangen werde und zu einer bewahrten Stadt gepracht werde und daß in derselben Statt Jarmarkt sei, alljahrlich an San Maria Magdalena eier zu ewigen Zeitten, und daß derselbe Markt Scheibbs, den wir fürbass ewiglich genannt wollen sein ein Statt, sich freue, Freyung vierzehn Tag vor San Maria Magdalene Feyr und vierzehn Tag darnach, dieweil die Jahrmarkt wehrent, alle Jahr ewiglichen und ander Vorgaben und Gnaden, der sich das Dorff Peternell, gelegen bei Heinburg, den der Jahrmärkt-zeiten gewöhnlich freuvet und nüest".

bei einem Vergleich der beiden Stiftsbriefe (1330 und 1352) ersieht man, wie freigebig in den vergangenen 22 Jahren der Stifter seine Gründung bedacht hatte und wie intensiv er an der Ausgestaltung deren Machtbereiches gearbeitet hatte.

Wie eine Gaminger Quelle erzählt kam es schließlich dazu, "das die geistlichen selbsten ihne (den Herzog) mit gebührender Diemuth gebeten, nachzulassen, weilen das Stift nun genugsam versehen wäre". Der Herzog antwortete aber mit prophetischem Geist mit folgenden Reimen:

"Nembt di weil man euch gibt gern,
Es komt die Zeit da sein alleß zwenig würd werden;
Meine Kinder, was is euch würd geben,
das huet und Pfleget gar eben."

Die Besorgnisse des Stiftes hatte wohl hauptsächlich ihren Grund darin, weil die Stiftung durch die Freigebigkeit des Herzogs mit den Ordensregeln in "iderspruch gekommen war. Die Kartauser-Ordensregel verbot einen so groben Besitzstand einer Kartause.
Herzog Albrecht setzte aber seine Schenkungen an Gaming bis zu seinem Tode fort.

1353 verkaufen Hartneid von Jesnitz und seine Gattin Anna für die Kartause Gaming verschiedene kleine Güter in der Pfarre Scheibbs um 25 Pfund Pfennige.

1353 kaufte Herzog Albrecht von Hannsen Weixelbekhen einige Güter am alten Markt zu Oberndorf und schenkte sie der Stiftung Gaming. Seither gehörte der Ort Altenmarkt bei Oberndorf zum Stifte Gaming und nach deren Aufhebung zur Herrschaft Scheibbs.

1353 am 5. Mai verkauft Konrad, Sohn des Seyfried, des alten Schreibers von Scheibbs, dem Herzog Albrecht für Gaming sein Lehen am Scheibseck in der Pfarre St.Lienhart um 19 Pfund Wr.Pfennige.

1354 am 2. März, verkaufen Otto der Österreicher und seine Frau Kathrei das Gut auf dem Scheibseck bei Scheibbs in Lienharter Pfarre, worauf Albrecht sitzt, um 22 Pfund Wr.Pfennige dem Herzog Albrecht II von Österreich für seine Stiftung.
(Staatsarchiv, Cod.867 d.Kartause Gaming I.168).

Bei Otto dem Österreicher handelt es sich nicht um Herzog Otto dem Fröhlichen (Bruder Albrechts), da in der Urkunde ausgeführt ist, daß er dieses Gut von Herzog Albrecht zu Lehen hatte und da als Mitsiegler nach Marchart dem Heüsler aus Purgstall ein Heinrich der Schmitzberger, als Schwager des Verkäufers aufscheint.

Fortsetzung folgt